

Zadanie 4. (10 pkt)

Przeczytaj tekst. Z podanych możliwości wybierz jedną właściwą, zgodną z treścią tekstu. Zakreśl literę A, B lub C. Za każde poprawne rozwiązanie otrzymasz 1 punkt.

USA – Land der eingeschränkten Möglichkeiten

Hockst du Tag ein Tag aus in der Schule, kaust an deinem Füller und träumst von der weiten Welt? Oder hast du miserable Englischnoten und deine Eltern verdonnern dich zu einem Auslandsaufenthalt? Wenn du dein nächstes Schuljahr in den Vereinigten Staaten verbringst, gibt es einiges, was du über das Land wissen solltest. Was dich dort erwartet und wie du damit am besten umgehst, verraten unsere drei Austausch-Experten: Vera Christoph leitet die Abteilung Austausch und Bildung im Amerikahaus München; Sandra Sauer, 17, hat das Schuljahr 2001/02 in Salt Lake City, Utah, verbracht; Volker Kitz hat ein Schuljahr in Texas verbracht, ein Buch über Schüleraustausch geschrieben und bietet eine Infoseite an.

Vera: Am besten ist, wenn man sich vorher gründlich informiert. Bei den deutsch-amerikanischen Instituten gibt es beispielsweise Prospekte von allen Austauschorganisationen und objektive Infos. Insgesamt sollte man mit einem Jahr Vorlauf rechnen. Trotz aller Vorbereitung erleben viele bei ihrer Ankunft einen Kulturschock. Auch wenn sie vorher erzählt bekamen, wie religiös oder streng viele Amerikaner sind, ist es eine andere Sache, damit selbst konfrontiert zu werden. Viele glauben, die USA seien das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Tatsache ist: Für Jugendliche gibt es dort mehr Einschränkungen als bei uns – zum Beispiel beim Ausgehen. Viele Gasteltern bestehen darauf, dass die Gastkinder um 21 Uhr zu Hause sind. Wer in die USA geht, muss sich beim Ausgehen genau so anpassen wie beispielsweise beim Tischgebet.

Volker: Freunde findet man nur durch Hartnäckigkeit. Das anfängliche Interesse am Gast Schüler und seinem Land ist schnell verflogen. Wenn Amerikaner Sätze sagen wie „Ich ruf dich am Wochenende an, dann können wir zusammen etwas unternehmen“, sollte man das nicht zu ernst nehmen. Meist bleibt der Anruf aus, denn die Amerikaner haben schon ihren eigenen Freundeskreis. Da heißt es: selbst zum Hörer greifen und anrufen. Bei Problemen mit der Gastfamilie gilt die goldene Regel: reden, reden, reden. Schafft man es nicht, Schwierigkeiten und Missverständnisse so zu beseitigen, muss man seinen Betreuer um Hilfe bitten. Alles in sich hineinzuschlucken und verbittert nach Deutschland zurückzukehren, hilft niemandem.

Sandra: Ich habe erst eine Woche vor dem Abflug erfahren, wo ich hinkomme. Meine Gastfamilie war zum Glück sehr nett. An der Schule habe ich vor allem am Nachmittag Kontakte geknüpft, beim Sport oder in Sprachkursen. Abends war ich meistens zu Hause. In Salt Lake City fahren kaum Busse, also muss man Glück haben und von Freunden mit Auto abgeholt werden. Während des Jahres habe ich meine richtigen Eltern schon vermisst. Die Austauschorganisation hatte Familienbesuche in den ersten Monaten nicht erlaubt. Mein Vater war trotzdem an meinem Geburtstag da, meine Gastfamilie hatte nichts dagegen. Gegen das Heimweh hilft am besten, seinen Freunden in Deutschland viel zu mailen. Es ist wichtig, auf dem Laufenden zu bleiben. Wenn man den Kontakt hält, ist das Zurückkommen viel leichter.

- 4.1.** Viele Deutsche sind davon überzeugt, dass ...
- A. es in Amerika viele Einschränkungen für Jugendliche gibt.
 - B. man in Amerika unbegrenzte Möglichkeiten hat.
 - C. man unbedingt einen Kulturschock erlebt, wenn man schon da ist.
- 4.2.** In Amerika ...
- A. ist es nicht so leicht neue Freunde zu finden.
 - B. interessieren sich alle für Gastschüler aus Europa.
 - C. wollen alle mit den Gastschülern etwas unternehmen.
- 4.3.** Als Gastschüler in Amerika sollte man lieber ...
- A. sich für andere Gastschüler interessieren.
 - B. auf die Telefonate von den Klassenkameraden warten.
 - C. selbst nach den Kontakten zu den Gleichaltrigen suchen.
- 4.4.** Wenn Probleme in der Gastfamilie auftauchen, soll man ...
- A. sich erstmals mit der Gastfamilie darüber unterhalten.
 - B. sofort den Betreuer darüber benachrichtigen.
 - C. sofort nach Deutschland zurückkehren.
- 4.5.** Sandra hat die Abende meistens zu Hause verbracht, weil ...
- A. das der Wunsch ihrer Gasteltern war.
 - B. sie niemand eingeladen hat.
 - C. es dann problematisch war, spät nach Hause zurückzukommen.
- 4.6.** Die meisten Kontakte hat Sandra ... geknüpft.
- A. in den Abendclubs
 - B. in der Schule im Unterricht
 - C. in der Schule während der fakultativ angebotenen Unterrichtsstunden
- 4.7.** Sandra hat sich während ihres Aufenthalts in Amerika nach ... gesehnt.
- A. ihren Eltern
 - B. ihrem Freund
 - C. ihren Schulkameraden
- 4.8.** Bei solchem Aufenthalt ist der Besuch der Eltern ...
- A. überhaupt verboten.
 - B. in den ersten Monaten verboten.
 - C. von Anfang an erlaubt.
- 4.9.** Trotzdem hat Sandras Vater sie besucht, weil ...
- A. ihre Gastfamilie ihn eingeladen hat.
 - B. er mit ihr ihren Geburtstag feiern wollte.
 - C. sie ständig geweint hat.
- 4.10.** Der ständige Kontakt mit den Freunden in Deutschland ...
- A. erschwert den Aufenthalt in Amerika.
 - B. ist unmöglich.
 - C. erleichtert das Zurückkommen.